

Hirt, und überlieferte ihm die Briefftasche, wie er sie gefunden hatte, mit Allem, was darin war.

Der Handwerksbursche war außer sich vor Freuden, und holte aus einer Nebentafche einen goldnen Ring hervor, welchen er dem gewissenhaften Hirten als Belohnung anbot. Aber dieser sagte: „Behaltet euren Ring, ihr habt durch eure Angst schon genug gelitten, und seid nun um eine Meile verspätet worden. Wir Hirten halten es für unsere Schuldigkeit, Reisenden Dienste zu leisten; und was man zu thun schuldig ist, dafür muß man sich nicht bezahlen lassen. — Aber eine Lehre, guter Freund, müßt ihr von einem unwissenden Hirten noch annehmen: In Zukunft grüßt die Leute, denen ihr begegnet; denn sie sind nach Gottes Bild geschaffen, und unsrer Liebe werth.“ Der Fremde schämte sich, drückte dem redlichen Manne gerührt die Hand, und bat ihn seiner Unhöflichkeit wegen herzlich um Verzeihung. Nun zeigte ihm der Hirt noch einen kürzeren Weg, auf dem er recht bald zu einer Herberge kommen konnte, da die Nacht schon einbrach; darauf schieden Beide von einander. Der Handwerksbursche aber erzählte nachher noch oft seinen Freunden von dem braven, freundlichen Hirten.

56. Der fleißige Bauer.

Nicht weit vom Sommerschloß eines Königs pflügte ein schon bejahrter Bauer. Da ritt der König auf einem Spazierritte nahe an ihm vorbei.

„So fleißig?“ rief der teuflische Herr dem Bauer zu, „gehört der Acker, auf dem du so emsig arbeitest, dir?“ — „Nein, Herr!“ antwortete der Ackersmann, der den König nicht erkannte, „ich pflüge um Lohn.“ — „Und wie viel bekommst du denn für deine Arbeit?“ fragte der König weiter. — „Acht gute Groschen;“ antwortete der Bauer. — „Aber wozu,“ sprach der König, „wendest du denn diese acht Groschen an?“ — „Wozu ich sie anwende? das will ich dem Herrn wohl sagen: Zwei Groschen sind für mich und mein Weib zur